

# Eine Genderperspektive auf den Zusammenhang zwischen Gewalt und Alkoholabhängigkeit

Irmgard Vogt<sup>1\*</sup>

<sup>1</sup> Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt, Deutschland

\* Korrespondenz, E-Mail: [vogtirmgard@t-online.de](mailto:vogtirmgard@t-online.de)

© 2025 Irmgard Vogt; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

## Hintergrund und Fragestellung

Alkoholkonsum kann Impulsivität und darüber hinaus verbale und physische Gewalttätigkeiten triggern. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus quantitativen und qualitativen Studien zu interpersonaler (häuslicher) Gewalt im Zusammenhang mit Alkoholkonsum?

## Methoden

Unsystematische Review-Studie über quantitative und qualitative Untersuchungen aus den letzten 10 Jahren, die interpersonale (häusliche) Gewalttätigkeiten im Kontext von Alkoholkonsum untersucht haben. Der Fokus liegt auf der Genderdynamik, die verbale sowie physische Gewalttätigkeiten triggern.

## Ergebnisse

Eine Vielzahl von Studien belegt, dass männliche Menschen unter Alkoholeinfluss ihre aggressiven Impulse sehr oft gewalttätig ausleben. Im häuslichen Umfeld wendet sich die Gewalt gegen weibliche Familienmitglieder, in erster Linie gegen die Partnerin. Einige Studien belegen darüber hinaus, dass auch weibliche Menschen unter Alkoholeinfluss gewalttätig werden können, allerdings in etwas anderen Kontexten als männliche Menschen.

## Diskussion und Schlussfolgerung

Es ist zu prüfen, ob das soziokulturelle Erklärungsmodell der Gewalttätigkeiten unter Alkoholeinfluss sowohl für männliche wie für weibliche Menschen „passt“.

## Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

